

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 40. Stück.

Sonnabend, den 3. October 1846.

Inhalt.

Die Schlacht bei Leuthen. (Beschluß.) — Missions-
anzeige. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreide-
preis. — 54 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Die Schlacht bei Leuthen.

(B e s c h l u ß.)

Um Mittag waren die preussischen Truppen dem lin-
ken feindlichen Flügel in die Flanke gekommen. Um
1 Uhr begann der Angriff. Prinz Karl hatte die Un-
vorsichtigkeit begangen, auf diesem Punkte seiner
Schlachtordnung minder zuverlässige Truppen — wür-
tembergische und bairische Hülfsvölker — aufzustellen.
Diese waren bald über den Haufen geworfen; in hef-
tiger Flucht drängten sie bis Leuthen zurück, wo sie
beinah von den eigenen Verbündeten mit Kreuzfeuer
wären empfangen worden. Auf die Flucht der Hülfsvölker
folgte bald eine gänzliche Verwirrung des lin-
ken Flügels der österreichischen Armee. Die Preußen
wandten sich dem Mitteltreffen der Oesterreicher ent-
gegen. Die Stellung des letzteren wurde durch das

XLVII. Jahrg.

(40)



Dorf Leuthen gedeckt, welches breit und ohne einen Eingang darzubieten, den feindlichen Angriff schwierig machte und aus dessen geschlossenen Gehöften die Preußen ein scharfes Feuer empfing. Ein harnäckiger Kampf entspann sich. Ein Bataillon des preußischen Garderegiments machte einen Angriff auf das Dorf; der Commandeur fragte, als er die Schwierigkeit der Lage übersah, er war unentschlossen, was zu thun sei. Der älteste Hauptmann, von Möllendorf, der nachmalige berühmte Feldmarschall, rief ihm zu, hier sei nichts zu bedenken, doch jener konnte zu keinem Entschlusse kommen. Da sprang Möllendorf mit den Worten vor: „Ein andrer Mann her! Leute folgt mir!“ Es ging auf ein versperrtes Thor los. Man stieß und riß die Flügel auf; zehn Gewehre lagen in Anschlag; der Anführer, an der Spitze eines muthigen Haufens, stürzte sich darunter. Das Bataillon drang nach und verbreitete sich; das Dorf ward, obgleich nicht ohne fortgesetzten heftigen Kampf, genommen. Die Oesterreicher suchten sich auf den Höhen hinter dem Dorfe festzusetzen, während nun die Preußen an Leuthen einen festen Halt fanden. Jene standen in dichten Massen; in ihren Reihen wüthete furchtbar das preußische Geschütz, der Kampf währte stundenlang, ohne vor- oder zurückzuweichen. Es war 4 Uhr. Jetzt kam die österreichische Kavallerie des rechten Flügels, um die preußische Armee von der Seite anzugreifen. Aber auf diesen Augenblick hatte die preußische Keiterei des linken Flügels nur gewartet; sie stürzte jener in die Seite und in den Rücken und in kurzer Frist waren die österreichischen Reiter vom Schlachtfelde vertrieben. Dies war das Zeichen zur allgemeinen Flucht. In wilder Unordnung eilte die österreichische Armee über das Schweidnitzer Wasser, zahlreiche Massen von Gefangenen zurücklassend. Da brach die frühe Nacht herein und beendete den Kampf.

Scharfsinn, Gewandtheit und unerschütterlicher Muth hatten in vier kurzen Stunden gegen die furcht-



barste Uebermacht einen der glorreichsten Siege, welche die Weltgeschichte kennt, erfochten. Friedrichs Verfahren war im vollsten Sinne künstlerisch; wie der Orgelspieler, der mit leisem Fingerdruck die rauschende Fluth der Töne erklingen läßt und sie in majestätischer Harmonie führt, so hatte er alle Mächte seines Heeres in bewundernswürdigem Einklange geleitet. Sein Geist war es, der in den Bewegungen seiner Truppen sichtbar ward, der in ihren Herzen wohnte, der ihre Kräfte stählte.

Noch auf dem Schlachtfelde bewies Friedrich dem Prinzen Moriz von Dessau, der das Haupttreffen des preußischen Heeres geführt hatte, die ehrenvollste Auszeichnung, indem er ihn zum Feldmarschall ernannte. Er that dies mit den Worten: „Ich gratulire Ihnen zur gewonnenen Bataille, Herr Feldmarschall!“ Der Prinz, noch mit Dienstangelegenheiten beschäftigt, hatte auf die einzelnen Ausdrücke des Grußes nicht genau Acht gegeben. Friedrich wiederholte also mit erhabener Stimme: „Hören Sie nicht, daß ich Ihnen gratulire, Herr Feldmarschall?“ Als nun der Uebermüdete sich bedankte, erwiderte der König: „Sie haben mir so bei der Bataille geholfen und Alles vollzogen, wie mir noch nie einer geholfen hat.“

Ein tiefes Dunkel hatte sich über das Schlachtfeld, auf dem sich die Preußen möglichst ordneten, gelagert. Die Nacht hatte die weitere Verfolgung des Feindes und seine gänzliche Vernichtung gehindert. Friedrich aber gedachte auch jetzt noch nicht zu rasten, sondern mit rascher Entschlossenheit die Erfolge des ruhmvollen Tages festzuhalten. Es lag ihm daran, sich der Brücke zu versichern, welche bei dem Dorfe Lissa über das Schweidnitzer Wasser führt, damit er am folgenden Tage ungehindert die Verfolgung fortsetzen könne. Er nahm zu diesem Zwecke Zieten und einen Trupp Husaren, so wie einige Kanonen mit sich und suchte die Straße nach Lissa auf. In einer an der Straße gelegenen Schenke ward Licht bemerkt; man pochte und forderte eine Laterne. Der Wirth, der seine Laterne

**

nicht einbüßen mochte, kam selbst. Friedrich gebot ihm, seinen Steigbügel zu fassen und dem Zuge zu leuchten. So erreichte man den Weidendamm vor Lissa, während Friedrich den Bauer von den hohen Gästen, die über Nacht bei ihm gehaust, und von den stolzen Reden, welche sie über die Preußen geführt, berichten ließ. Alles horchte der treuherzig gemüthlichen Erzählung, als plötzlich funfzig bis sechzig Flintenschüsse fielen, die gegen die Laterne gerichtet waren, jedoch nur einige Pferde verwundeten. Es war ein österreichischer Posten, der den Damm bewacht hatte und nun schnell davonlief. Man war nahe vor Lissa; es schien gefährlich mit dem kleinen Trupp weiter vorzugehen. Friedrich sandte schnell einen Adjutanten zur Armee zurück, einige Grenadierbataillone herbeizuholen. Bis diese Verstärkung anlangte, ließ er halten und den Weg nach dem offenen Dertchen untersuchen; es ward indeß keine weitere Gefahr entdeckt. In aller Stille rückte man nun in Lissa ein; die Straßen waren leer, in den Häusern rings aber war Licht und reges Leben. Einige österreichische Soldaten brachten Strohbindel aus den Häusern, sie wurden ergriffen und bestrafeten, sie hätten Befehl, das Stroh auf die Brücke zu tragen, die abgebrannt werden sollte. Mittlerweile war man doch des preußischen Besuchs inne geworden; ein Trupp österreichischer Soldaten hatte sich still gesammelt und fing plötzlich an, stark auf die Preußen zu feuern, so daß mehrere Grenadiere zu Friedrichs Seiten verwundet wurden. Die Preußen aber hatten ihre Kanonen bereits schussfertig und erwiderten ungesäumt den Gruß. In demselben Augenblick kam aus allen Häusern ein starkes Feuer auf die Preußen und wieder schossen die Grenadiere auf die Fenster, aus denen gefeuert ward. Alles schrie und commandirte durcheinander. Friedrich aber sagte gelassen zu seiner Umgebung: „Messieurs, folgen Sie mir, ich weiß hier Bescheid!“ Sogleich ritt er links über die Zugbrücke, welche nach dem herrschaftlichen Schlosse von Lissa führt; seine Adjutanten folgten.



Raum war er vor dem Schloßportale angekommen, als eine Menge von hohen und niederen österreichischen Officieren, die eben ihre Mahlzeit eingenommen hatten und nun, durch das Schießen aufgeschreckt, ihre Pferde suchten, mit Lichtern in den Händen aus den Zimmern und von den Treppen herabstürzten. Erstarrt blieben sie stehen, als Friedrich mit seinen Adjutanten ganz ruhig vom Pferde stieg und sie mit den Worten bewillkommnete: „Bon soir, Messieurs! Gewiß werden Sie mich hier nicht vermuthen. Kann man denn auch noch mit unterkommen?“ Sie waren die Mehrzahl und hätten sich durch einen kühnen Entschluß der Person des Königs bemächtigen können; aber daran dachte in der Verwirrung Niemand. Die österreichischen Generale und Stabsofficiere ergriffen die Lichter und leuchteten dem Könige die Treppe hinauf in eins der ersten Zimmer. Hier stellte einer den andern dem Könige vor, der sich mit ihnen in ein freundliches Gespräch einließ. Unterdessen fanden sich auf dem Schlosse immer mehr preussische Officiere ein; endlich ward die Menge derselben so bedeutend, daß Friedrich verwundert fragte, wo sie denn alle herkämen, und jetzt erst hörte er, daß seine ganze Armee auf dem Wege nach Lissa sei.

Im Eifer des Sieges nämlich war diese gefolgt, als Friedrich jene Grenadierbataillone auf den Weg nach Lissa beordert hatte. Still und ernst hatte sich die Armee aufgemacht; Jeder schritt in tiefen Gedanken über den bedeutungsvollen blutigen Tag vorwärts; der kalte Nachtwind strich schaurig über die Felder, die von dem Achzen und Wimmern der Verwundeten erfüllt waren. Da stimmte ein alter Grenadier aus tiefer Brust das schöne Lied „Nun danket alle Gott“ an; die Feldmusik fiel ein, und sogleich sang das ganze Heer, mehr als 25000 Mann, wie aus Einem Munde:

Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden!

Die Stille und das Dunkel der Nacht, die Schauer des Schlachtfeldes, wo man fast bei jedem Schritt auf eine Leiche stieß, gaben dem Gesange eine wunderbare Feierlichkeit; selbst die Verwundeten vergaßen ihre Schmerzen, um Antheil an diesem allgemeinen Opfer der Dankbarkeit zu nehmen. Eine erneute innere Festigkeit belebte die ermüdeten Krieger. Dann tönte ein lauter, hoher Jubel aus Aller Munde; und als man nun das Feuern in Lissa hörte, so wollte es einer dem andern an Geschwindigkeit zuvorthun, seinem Könige beizustehen. Alles, was von Feinden in Lissa war, wurde gefangen genommen.

Die Oesterreicher hatten an dem einen Tage 27000 Mann, 116 Geschütze, 51 Fahnen und 4000 Wagen verloren, während sich der Verlust der Preußen nur auf 6000 Mann belief. Diese einzige Schlacht setzte den König wieder in den vollen Besitz des verlorenen Schlesiens; das Volk aber sang:

Es lebe durch des Höchsten Gnade
Der König, der uns schützen kann;
So schlägt er mit der Wachparade
Noch einmal achtzigtausend Mann.

Chronik der Stadt Halle.

Missionsanzeige. Montag den 5. October
Abends 6 Uhr wird Herr Inspector Rudolph die
Missionsstunde halten.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
August. September 1846.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. Septbr. dem Kaufmann
Heynemann eine F., Sophie Helene. (Nr. 195.) —

Dem Nadlermeister Wastig eine T., Anna Emilie. (Nr. 995.) — Den 11. dem Schuhmacher Reichenbach ein S., Carl August. (Nr. 970.) — Den 21. ein unehel. Sohn. (Nr. 1370.)

Ulrichs parochie: Den 20. August dem Seilermeister Kinkleben eine T., Marie Concordie. (Nr. 1623.) — Den 4. Sept. dem Gypsfigurenmacher Schulze eine T., Friederike Wilhelmine Pauline Henriette. (Nr. 236.) Den 19. dem Tischlermeister Becher ein Sohn, Carl Friedrich. (Nr. 436.)

Moris parochie: Den 11. Sept. eine unehel. Tochter. (Entbindungs-Institut.) — Dem Zimmermann Weise eine T., Anna Marie. (Nr. 2125.)

Domkirche: Den 13. August dem Inspector Stegmann ein S., Paul Richard Adolph. (Nr. 537.) — Den 2. Sept. dem Böttchermeister Striegel ein S., Ferdinand Friedrich Carl. (Nr. 496.) — Den 12. dem Böttcher Lüttich ein S., Friedrich August. (Nr. 848.) Den 14. dem Maurergefellen Koch ein S., Hermann Carl Erdmann. (Nr. 430.)

Neumarkt: Den 28. August dem Schneidermeister Wegel ein S., Carl August Hugo. (Nr. 1103.) — Den 7. Sept. dem Handarbeiter Thielemann eine T., Wilhelmine Louise Emilie Bertha. (Nr. 1177.)

Glauchau: Den 2. Sept. dem Schneidermeister Eder eine T., Henriette Emilie Clara. (Nr. 1847.) — Den 14. dem Fabrikarbeiter Schulze eine T., Auguste Bertha. (Nr. 1756.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 27. Septbr. der Prediger Taube zu Güstow mit E. Perlberg. — Der Lithograph Meusel mit J. C. W. A. Steinhaus. — Den 28. der Handarbeiter Rohm mit J. W. S. Kohlschreiber. — Den 29. der Postsecretair Gottschalg zu Zeig mit M. Ch. D. Lippert.

Ulrichsparochie: Den 27. Sept. der Wöttchermeister Woche mit D. K. verwittw. Camnitius geb. Col-lantscheck. — Den 29. der Portier auf hiesigem Eisenbahnhofe Wellhausen mit J. S. A. Gräfe.

Neumarkt: Den 28. Sept. der Geschichts- und Por-traitmaler Liegel mit F. K. J. verwittw. Korn geb. Stade. — Den 29. der Pfarrer Schmieder in Schwepnitz bei Königsbrück mit A. K. K. Behrens.

c). Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Sept. der Dienstknecht Löwe aus Kößschau, alt 27 J. Lungenschwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 23. Sept. des Voten Sä-mann Wittwe, alt 63 J. Altersschwäche — Den 28. der Korbmachermeister Pernsch, alt 62 J. Wassersucht.

Morixparochie: Den 20. Sept. des Handarbeiters Hermann Ehefrau, alt 55 J. 6 M. Brustfellent-zündung. — Des Dehsters Laninger Wittwe, alt 65 J. Lungenentzündung.

Domkirche: Den 22. Sept. des Stiefelwischers Ha-gemann E., Marie Rosine, alt 1 J. 4 M. Kräm-pfe. — Den 25. des Schweizer, Zuckerbäckers Mi-chael S., Ernst, alt 1 J. 4 M. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 23. Septbr. der Schuhmacher Berger, alt 56 J. gastrisches Fieber. — Den 25. der Handarbeiter Große aus Dingelstedt, alt 58 J. gastrisches Fieber.

Glauchau: Den 24. Sept. des Maurers Keller S., Heinrich, alt 18 Jahr, Folgen der Wassersucht. — Den 27. des Schmiedmeisters Hartmann S., Rein-hold Anton, alt 1 M. 2 W. 5 T. Bräune.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. October 1846.

Weizen	2	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.
Roggen	2	„	15	„	—	„	„	2	„	20	„	—	„
Gerste	1	„	15	„	—	„	„	1	„	18	„	9	„
Hafer	1	„	—	„	—	„	„	1	„	3	„	9	„

Herausgegeben im Namen der Aemendirection
von **H. L. Dryander.**

Bekanntmachungen.

Die Stelle eines Nachwächters, mit welcher ohne alle weitere Nebeneinnahmen, insbesondere ohne die Berechtigung des Einsammelns von Neujahrs- und Ostersgeschenken, ein jährlicher Gehalt von 48 Thlr. verbunden ist, ist in hiesiger Stadt vacant geworden. Versorgungs- berechnigte und zugleich qualifizierte Subjecte werden hierdurch aufgefordert, ihre Meldung zu der Stelle binnen 3 Monaten unter Einreichung ihrer Civilversorgungscheine und Qualificationsatteste bei uns einzureichen.

Halle, den 26. September 1846.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. K. Brandt in Leipzig mit 10 Thlr. K. Anw. 2) An Madame Rhode in Magdeburg mit 6 Thlr. K. Anw. 3) An Fräulein J. Bruckmann in Heinrichsdorf. 4) An Frau Dr. Francke in Leipzig.

5) An Hrn. Gutsbesitzer Lase in Geiseltroßitz. 6) An Hrn. Kaufmann Kopp in Stettin. 7) An Hrn. Kaufmann Vertig in Berlin. 8) An Hrn. Schiffseigentümer Nothenbucher in Landsberg a./W. 9) An Hrn. Dr. med. Gosting in Bilstein. 10) An Hrn. Forstcandidat Voekholz in Neustadt-Eberswalde. 11) An Hrn. Schneidermeister Blumberg in Magdeburg.

Halle, den 30. September 1846.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht
zu Halle a. d. S.

Das hieselbst sub Nr. 1440 belegene, dem Maurer Gottfried Wörk gehörige Grundstück, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1145 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll

am 14. November 1846 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 12, vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Bennhold subhastirt werden.

Anzeige. Wer für das nächste halbe Jahr Theil an meinen kaufmännischen Rechenunterricht unter den bekannten Bedingungen zu nehmen wünscht, wird ersucht, sich baldigst zu melden. Für Handlungsbesessene werde ich nöthigenfalls auch wöchentlich zwei Mal Abends Unterricht ertheilen.

Calculator Deichmann in den 3 Kronen.

Kapitale von 1200, 2000 bis 2500 Thaler sind auf vorzüglich gute Hypothek jetzt gesucht, und erbitte ich mir, wer solche herleihen will, baldige Anzeige davon zu machen.

Calculator Deichmann in den 3 Kronen.

Kinder, welche von Michaelis e. ab irgend eine der Stadtschulen besuchen sollen, bitte ich, künftigen Montag den 5. d. M. in den Vormittagsstunden bei mir gefälligst anzumelden.

Halle, den 1. October 1846.

Scharlach, Schuldirector.

A u c t i o n.

Dienstag den 6. October e. Nachmittag 2 Uhr u. f. Tages werden auf hiesigem Rathhause Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, eine neue Hobelbank und sonstiges Tischlerhandwerkszeug, eine Parthie Shawlgardinen, Vorhänge und Gardinenstangen mit Bronzeverzierung, 6 Stück Wandleuchter von Bronze, 2 Ladentische, 1 Klavier, 2 Töpfe mit Honig u. a. Sachen gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

A u c t i o n.

Montag den 5. d. M. Nachmittags 2 Uhr will ich auf dem Neumarkt, Geiststraße Nr. 1188, Veränderungshalber die sehr guten Meubels aus 5 Stuben, bestehend in Schreibsecretairen, Sophas, Schreibpulten, Rohr- und Polsterstühlen, Tischen, Bettstellen und andern Sachen mehr, meistbietend verkaufen.

Halle, den 2. October 1846.

Wittve Schade.

Heute, Sonnabend früh 9 Uhr, giebt's hausschlachtne Wurst u. Schweinefleisch; Wurst à lb 4 Sgr., das Fleisch 3³/₄ Sgr. beim Gärtner Zunold, Steinweg Nr. 1704.

Eine frische Sendung sächsische Salzbutrer ist wieder angekommen bei
Moriz Förster.

Gute reinliche Federbetten sind an sichere Leute zu vermiethen Brüderstraße Nr. 223 im Wolffschen Hause.

Geschäfts-Anzeige.

Den hiesigen und auswärtigen geehrten Geschäfts-
freunden meines verstorbenen Ehemannes, des Seifen-
fabrikant Friedrich Eduard Scharre, mache ich
die ergebene Anzeige, daß ich die Seifen- und Lichtfabrik
in seinem früheren Vertriebe fortsetze, bitte deshalb die
bisherigen Geschäftsfreunde, mir ebenfalls das Vertrauen,
welches meinem seligen Manne seit einer Reihe von Jahren
zu Theil wurde, geneigtest schenken zu wollen, indem ich
mich bestreben werde, solches zu erhalten und zur größten
Zufriedenheit des geehrten Publikums jeder Zeit rechtferti-
gen werde. Halle, den 25. September 1846.

F. E. Scharre Wittwe.

Ein Paar reinliche, fleißige und ehrliche Burschen
von 14 — 16 Jahren finden dauernde Beschäftigung
kleine Steinstraße Nr. 212 parterre.

Sollte eine einzelne Frau gegen freie Miethen bei
eine andere ziehen wollen, so erfährt sie das Nr. 86.

Ein Mädchen kann einen Dienst bekommen in der
großen Steinstraße Nr. 171.

Eine gute Gitarre wird zu kaufen gesucht Neu-
stadt Nr. 580.

Ein gutes Fortepiano von 5 Octaven Umfang steht
zu 12 Thaler zu verkaufen oder billig zu vermieten
Mühlberg Nr. 1041.

Eine Parthie dauerhafte Kisten, zum aufbewahren
der Kartoffeln sehr brauchbar, stehn billig zu verkaufen
kleine Klausstraße Nr. 912.

Gute Speisekartoffeln verkauft Scheffel- und Vier-
telweise
L e h m a n n, Schimmelgasse.

Krummes Roggen- und Gerstenstroh ist im Ganzen
und einzeln zu haben Mannische Straße bei S c h l i a g.

Am 25. Sept. ist ein kleines, aus grünen Steinen
bestehendes Collier verloren worden. Der Finder wird ge-
ten, es Dachritzgasse Nr. 991 gegen Belohnung abzugeben.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Freunden und Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an nicht mehr große, sondern kleine Brauhausgasse Nr. 369 wohne.

W. Schwedler, Korbmachermeister.

Ich wohne am großen Berlin Nr. 436.

W. Stribing, Schneidermeister.

Hierdurch zeige ich gehorsamst an, daß ich jetzt in der Leipziger Straße Nr. 297 wohne, und bitte ich, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu gewähren.

Hebamme Wittwe Gellhorn.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meinen Mehlverkauf aus der Rittergasse Nr. 685 nach der kleinen Brauhausgasse Nr. 333 vom 1. October an verlege und bitte meine geehrten Kunden, sich dahin zu wenden. Da ich dafür sorgen werde, zu jeder Zeit Mehl vorräthig zu haben, so bitte ich ein hochgeehrtes Publikum und vorzüglich meine werthe Nachbarschaft, mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren, und werde stets bemüht sein, bei den billigsten Preisen sehr schönes Mehl zu liefern. — Auch werde ich täglich von meiner Backwaare, als Brot und Semmel, daselbst zum Verkauf stellen.

Halle, den 30. September 1846.

Robert Velschig, Bäckermeister.

Zwei geräumige trockene Keller sind sogleich zu vermieten. Das Nähere Rittergasse Nr. 685.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der großen Ulrichsstraße, sondern jetzt Schulgasse und Fleischergassen Ecke Nr. 140 wohne.

Hebamme Beck.

Meiste Wohnung ist von heute an Leipziger Straße Nr. 322.

Stiefelmacher König.

Ich wohne Neumarkt in der Wallstraße Nr. 1112.

Kürchel, Glasermeister.

Die in den früheren Stücken dieses Wochenblatts bekanntgemachte offene Stelle eines Mädchens als Wirthschafterin eines einzelnen behärrten Herrn, wozu Madame Lehmann in Siebichenstein Anmeldungen annahm, ist nunmehr besetzt.

Junge Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen, werden noch angenommen großer Schlamm Nr. 953. Friederike König.

Ein Sopha, eine Kommode, Stühle, Federbetten, Bettstellen, eine Kinderbettstelle und Waschgefäße sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen Strohhof, Herrenstraße Nr. 2063.

Brüderstraße Nr. 224 sind zwei an einander hängende Zimmer an einzelne Herren zu vermieten und so gleich zu beziehen.

Für einen einzelnen gesetzten Mann ist eine Stube mit Meubels und Aufwartung zu vermieten. Nähere Nachricht kleiner Berlin Nr. 414.

Ein Laden ist zu vermieten und nächste Ostern zu beziehen. Zu erfragen alter Markt Nr. 496.

Ein großer Boden ist sofort zu vermieten in Nr. 600 am Moritzthor.

Eine Stube ist an eine einzelne Person oder stille Familie zum 1. Januar 1847 zu vermieten in Nr. 600 am Moritzthor.

Ein Laden nebst Wohnung ist zum 1. April 1847 zu vermieten in Nr. 600 am Moritzthor.

Eine große und kleine Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist an stille Leute zu Neujahr zu vermieten in Glaucha, lange Gasse Nr. 1961.

Sonnabend den 26. Sept. ist auf dem Wege von Krausens Garten nach dem Strohhofo eine goldene Drosche verloren worden; der Finder wird gebeten, dieselbe bei dem Juwelier Herrn Bahner gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben.

T a n z m u s i k.

Sonntag den 4. October findet im neudecorirten Saale des Herrn Erfurt zum ersten Male Tanzmusik durch ein starkbesetztes Orchester wiederum statt, wozu ergebenst einladet
das vereinigte Musikchor.

Zum Erntedankfeste ladet zum Tanzvergnügen und frischen Kuchen so wie zur freien Nacht ergebenst ein
Kasse in Böllberg.

Sonntag den 4. d. M. ladet zum Erntedankfest ergebenst ein
Schaaf in Wörmütz.

Zum Erntedankfeste Sonntag den 4. d. M. wird zum Gesellschaftstags und Tanzvergnügen eingeladen im Gasthose zu Passendorf.

Zum Erntedankfeste ladet ergebenst ein
Fr. Salzmänn in Trotha.

Zum Erntedankfest, den 4. und 5. October, ladet zum Concert und Tanzvergnügen ergebenst ein
Bühne in Reideburg.

Zum Erntedankfest Tanzmusik vom Musikcorps des wohlblühhlichen Füsilirbataillons, wozu ergebenst einladet
Tache in Böllberg.

Sonntag den 4. October ladet zum Erntedankfest und Tanzvergnügen ergebenst ein
Thufius in Döslau.

Zum Erntedankfeste, Sonntag und Montag den 4. und 5. d. M., ladet zum Tanzvergnügen und frischen Kuchen ergebenst ein
Schlemmer in Diemitz.

Künftigen Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst (Pfar-
rer Giese).

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

Bürger-Versammlung

Montag den 5. October Abends 7 Uhr im
Saale des Bahnhofes.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 4. October zum letzten Male: „Der artesi-
sche Brunnen“, Zauberposse in 3 Abtheilungen mit
Gesängen und Tänzen.

Die Direction.

Sonntags Concert im Hotel zur Eisenbahn.
Vereinigtes Musikchor.

Sonntag und Montag Tanzmusik im Hôtel de
Prusse.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die
verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration
auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen
an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen,
deren Milde zum Besten der hiesigen Armen
irgend einen größeren Betrag bestimmt,
bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen
der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann
noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts
mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschie-
nenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen
bitten wir immer spätestens bis zum Abend
des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt er-
scheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen
dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.